

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Witzlosistrasse Nr. 20; die Redaktion Witzlosistrasse Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Finanzminister hat den Steuerverwalter Josef Oblok zum Steuer-Oberverwalter für den Dienstbereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt.

Den 31. Juli 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIII. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 2. August 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX. und XLI. Stück der polnischen, das XLIII. und XLVII. Stück der italienischen, das XLVIII. Stück der böhmischen und italienischen und das LI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Den 2. August 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 31. Juli 1909 (Nr. 173) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 89 „Nová Doba“ vom 26. Juli 1909.

Nr. 358 „Hrvatska Rijec“ vom 24. Juli 1909.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das Programm für die Reisen des Kaisers.

Auf Grund eingehendster Informationen berichtet das „Wiener Salonblatt“ über die Reisen Seiner Majestät des Kaisers im Spätsommer und über den Besuch fremder Fürstlichkeiten:

Der Kaiser fährt am 28. August mit Hofsonderzug von Ischl zu der Jahrhundertfeier nach Innsbruck und Bregenz. Nach einem zirka halbstündigen Aufenthalt in Hall zum Besuche der Stiftsgruft und Stiftskirche sowie einer Rundfahrt im Orte trifft der Kaiser nachmittags in Innsbruck ein. Abends findet eine Serenade vor der Hofburg und Beleuchtung der Stadt und Umgebung statt. Am 29. vormittags findet eine Feldmesse am Berge Isel und

die Bekrönung des Andreas Hofer-Monuments durch den Kaiser statt. Um 11 Uhr beginnt die Defilierung des Festzuges, an dem zirka 30.000 Tiroler Schützen mit ihren Fahnen aus dem Befreiungskriege von 1809, ihren historischen Waffen und Trachten teilnehmen. Abends ist großes Diner und Besuch der Festvorstellung im Theater.

Am 30. früh verläßt der Kaiser Innsbruck und trifft gegen Mittag in Bregenz ein. Um 4 Uhr defiliert der historische und der Schützenfestzug der Vorarlberger (zirka 6000 Personen), abends Diner, hierauf Serenade vor der Bezirkshauptmannschaft, wo der Kaiser das Hoflager aufgeschlagen hat, und eine See- und Höhenbeleuchtung. Am 31. vormittags tritt der Kaiser eine Rundfahrt auf dem Bodensee an. Bei diesem Anlasse dürften den Kaiser der König von Württemberg in Friedrichshafen und der Großherzog von Baden in Mahlau begrüßen. Hierbei ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser auch die Gelegenheit haben wird, einen Aufstieg des Zeppelein-Luftschiffes zu sehen.

Abends tritt der Kaiser die Rückreise nach Ischl an, um wahrscheinlich am 7. September in Groß-Neßersitz im Schlosse des Grafen Franz Harrach, woselbst das Hauptquartier für die Dauer der Kaisermanöver aufgeschlagen wird, einzutreffen. Die Ankunft des deutschen Kaisers in Groß-Neßersitz findet voraussichtlich am 8. September statt. Mit demselben trifft auch der Chef des deutschen Generalstabes ein, und ist es nicht ausgeschlossen, daß der Chef des rumänischen Generalstabes gleichfalls an den Kaisermanövern, die bis zum 11. September dauern dürften, teilnimmt.

### Die Kretafrage.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Nach einer uns aus Paris zugehenden Meldung gilt es nicht als wahrscheinlich, daß die von der Pforte in Angelegenheit der kretischen Frage an die vier Schutzmächte gerichtete Note eine rasche Beantwortung erfahren werde. Da sich gegenwärtig ein Boden für einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Türkei und den Wün-

schen der Griechen kaum finden läßt, erscheinen bis auf weiteres Verhandlungen über den staatsrechtlichen Zustand auf Kreta sehr schwierig. Die beteiligte Diplomatie wird es vielleicht für zweckmäßig halten, eine temporisierende Politik zu verfolgen und gleichzeitig auf die Verhütung von Konfliktsmöglichkeiten bedacht zu sein. Die französische Regierung unterläßt nichts, das Athener Kabinett in dem von derselben verkündeten Grundjaze der Beobachtung größter Korrektheit gegenüber der Türkei zu bekräftigen.

In dem Zirkular, das die Pforte an die Schutzmächte Kretas aus Anlaß der Fiffung der griechischen Flagge nach dem Abzug der fremden Truppen in Kandia übermitteln ließ, wird, wie man uns aus Konstantinopel meldet, unter anderem auf die außerordentliche Erregung hingewiesen, die durch diesen Vorgang im Schoße der türkischen Regierung, der Deputiertenkammer und in der ganzen türkischen Nation hervorgerufen worden ist.

Die Antwort, die der ottomanische Gesandte in Athen im Auftrag seiner Regierung auf die bekannten Erklärungen erteilte, die Ministerpräsident Rhallis dem türkischen Vertreter abgab, hatte, wie man uns aus Konstantinopel schreibt, folgenden Inhalt: Die Pforte sei von dem Wunsche geleitet, freundschaftliche Beziehungen mit Griechenland zu unterhalten. Ein solches Verhältnis werde gepflegt werden können, so lange es nicht durch Handlungen Griechenlands verletzt wird. Die türkische Regierung hatte beschlossen, das Verhalten Griechenlands durch Veröffentlichung einer Anzahl aufgefundenen Schriftstücke in der Presse zu beleuchten, welche beweisen, daß in Athen Umtriebe gegen die Türkei stattfanden. Infolge der Versicherungen, welche Ministerpräsident Rhallis erteilt hat, habe die Pforte auf die Ausführung dieses Beschlusses verzichtet; sie werde jedoch diese Dokumente den vier Schutzmächten Kretas zur Kenntnis bringen.

Wie man uns aus Athen schreibt, kündigte der kretische Minister des Innern Bologeorgis die Einberufung der Rationalversammlung an. Im Laufe des August werden in Ranea die Mitglieder der fre-

## Feuilleton.

### Ein Reisegeheimnis.

Humoreske von S. Barinkay.

(Schluß.)

Der Abschied war für Witting schwer, weil er sich von der anziehenden Frau trennen mußte, ohne ein wärmeres Wort gewagt zu haben; er war seiner doch nicht ganz sicher, wollte sich nicht übereilt in eine Ehe stürzen und — wußte auch nicht recht zu erkunden, wie es um die Witwe stand. Sie war keine von denen, die auf Freier jagen. Ein wenig still, ein wenig stolz; mehr Mutter als Weib.

Nida wurde der Abschied gleichfalls nicht leicht, weil sie den Jgel hergeben mußte, der ein ganz zahmer Spielgenosse geworden war. Sie trug das Gehäuse mit dem stacheligen Inassen eigenhändig zum Bahnhof und reichte es Witting mit einem weinerlichen Gesicht.

Der Abreisende sah noch das blasser Antlitz der Stills Geliebten, die flatternden Taschentücher, den lieblichen Willenfranz im Grünen; dann schob sich der Bahndamm vor das Bild.

Die Rückfahrt machte er mit Unterbrechung; auf einer größeren Station hatte er eine Angelegenheit zu ordnen. Weil er spät ankam, übernachtete er in einem Hotel. Der Hausdiener nahm seine Baggage in Empfang und brachte sie aufs Zimmer. Er selbst ging in den Speisesaal. Da fand er lustige Gesellschaft. Mit heißem Kopfe suchte er sein Bett auf und versank in tiefen Schlaf.

Pochen und Lärmen weckten ihn mitten in der Nacht. Er fuhr empor.

Als er auf Begehren öffnete, standen einige aufgeregte Männer in der primitivsten Toilette draußen und drangen ungestüm auf ihn ein.

„Ihre beiden Zimmernachbarn beschwerten sich über unausgesetztes Krähen, Scharren und Rascheln, das sie am Schlafen hindert! Der Spektakel kommt aus Ihrem Zimmer, mein Herr! Wie erklären Sie das?“ sprach der eine. Es war der Wirt.

Witting griff sich an die dumpfe Stirn, unterdrückte ein Gähnen und schaute dumm darein. „Mein Gott, der Jgel!“ pläzte er dann heraus und holte das Kistchen vor, in dem jetzt wieder Stille herrschte.

„Sie werden erlauben, mein Herr, daß ich im Interesse meiner übrigen Gäste das ruhestörende Objekt aus dem Hause entferne! — Hans, tragen Sie's in den verschließbaren Schuppen; da ist es gut aufgehoben!“

Der Hausdiener trottete mit Peter ab. Witting geriet mit einem der Nachbarn, der ein nervöser Mensch war, in einen Wortwechsel, der in Streit auszuarten drohte. Entsezt gebot der Bestürzte Ruhe, die nach einigem Knurren und Brummen eintrat.

Am Morgen erledigte Witting seine Sache und eilte dann direkt zum Bahnhof. Der Hausdiener brachte ihm das Gepäck ans Coupé. Auch das Jgelkistchen. Er war schon in Sorge darum gewesen und stellte es nun befriedigt neben sich.

Der Zug rollte der Heimat zu. Der Heimkehrende klopfte bisweilen an den kleinen Holzkasten: „Drolliges Kerlchen, sollst bald befreit werden aus deinem Gefängnis — und ich von dir,

was auch recht angenehm ist!“ fügte er hinzu und strich sich über den schweren Kopf.

Fredy erwartete ihn schon mit brennenden Augen am Perron und nahm voll Entzücken das Geschenk in Empfang.

„Man sieht ihn ja nicht!“ jammerte er nach dem ersten Jubel und bohrte mit den Blicken durch den Spalt.

„Der liegt im Stroh, Narrchen! Hörst du's rascheln? Hab' nur Geduld, dann stellt sich dir Peterchen in seiner ganzen Schönheit vor.“

Zu Hause angekommen, mußte der Onkel alles liegen und stehen lassen und dem heißersehten Spielzeug die Freiheit verschaffen. Der Knabe brachte ihm Hammer und Zange und trat Witting auf die Zehen vor Neugierde. Auch die Eltern standen nahe und harrieten gespannt.

Rasch fiel ein Brettchen. Witting griff ins Stroh. Da sprang mit einem Satz ein kleines Etwas heraus und schoß wie der Blitz unter einen Schrank. Ein Schrei, dann Stille.

Alle waren perplex, am stärksten der Onkel. Fredy fing ein fürchterliches Geheul an. „Das ist ja eine Maus und kein Jgel!“

Mit hochrotem Kopf gloszte Witting in den Kasten und erzählte erst stoßend und nachher mit zorniger Energie die Auffindung des Stachelgeßelns, wie seine Abenteuer damit.

Wo war Peter?

„Du hast wohl überhaupt keinen Jgel bejessen und mich zum besten gehalten!“ jammerte Fredy.

Da stand nun Witting und war blamiert! Umsonst die Mühen, die Verdrießlichkeiten, und billig war das Tier der vielen Kosten wegen auch nicht.

tischen Kammer und andere angefehene Persönlichkeiten sich versammeln, um über den Modus der Einberufung der Nationalversammlung zu beraten. Die kretische Kammer werde jedoch nicht zusammentreten. Höchstwahrscheinlich werde die Zusammenlegung der Nationalversammlung in der Weise vorgenommen werden, daß alle Personen zur Teilnahme berufen werden, die seit 1897 Kammermandate innehatten oder Mitglieder der Nationalversammlung waren.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 2. August.

Zwischen den Italienern und den Slaven im **Istrianer Landtage** wurde ein vollständiges Einvernehmen zur Lösung aller noch schwebenden nationalen Streitfragen erzielt. In der am 31. v. M. abgehaltenen Sitzung wurden einstimmig die Mitglieder des Landesausschusses gewählt, und zwar drei Vertreter der Italiener und zwei Vertreter der Slaven. Hierauf wurden zwei Dringlichkeitsanträge, die von den beiden Parteien gleichlautend eingebracht worden waren, in Verhandlung gezogen. Die Anträge verlangen die sofortige Beschlußfassung über ein Gesetz, betreffend provisorische Bestimmungen über die Funktionsdauer der Gemeindevertretungen. Der Statthalter gab die Erklärung ab, daß er sich bemühen werde, für das Gesetz die kaiserliche Genehmigung zu erlangen. Das Gesetz wurde hierauf in allen drei Lesungen einstimmig angenommen. Nachdem noch einige Dringlichkeitsanträge in Notstandsangelegenheiten angenommen worden waren, sprach der Landeshauptmann mit kaiserlicher Genehmigung die Vertagung des Landtages aus.

Aus **Sarajevo** wird gemeldet: In den letzten Tagen haben die Wahlen in die erste **bosnisch-hercegovinische Handels- und Gewerbekammer** stattgefunden. In der Stadt Sarajevo, wo die Agitation am lebhaftesten war, siegte in allen Kurien die Kandidatenliste des kaufmännischen Vereines, die ein Kompromiß zwischen den Einheimischen und den Nichteinheimischen darstellte und der sich auch die Serben anschlossen. In den übrigen Wahlbezirken wurden ausschließlich Einheimische gewählt.

Aus **Paris** wird gemeldet: Minister des Äußern Richon äußerte sich zu einem Berichterstatter des „Matin“ über die **Begegnung von Cherbouurg** in etwa folgender Weise: Was bei dieser Entrevue insbesondere bemerkenswert erscheint, daß ist die allgemeine Stimmung, mit welcher die Entrevue beurteilt wird. Früher war man geneigt, hinter jedem bei einer solchen Gelegenheit gesprochenen Worte Hintergedanken oder eine versteckte Bedeutung zu suchen. Man stellte alle möglichen Vermutungen an, versuchte zu erküffeln, gegen wen die Annäherung zweier Völker gerichtet sein könne. Heute erkennt jedermann den klaren und unbestreitbar friedlichen Charakter dieser Begegnungen zwischen Souveränen und Staatsoberhäuptern an. Die Tatsache, daß der Kaiser von Rußland nach seinem Besuche bei dem Präsidenten Fallières mit dem Könige von England zusammentreffen wird, erweckt auf keiner Seite irgendwelche Beunruhigung. Welche Frage auch immer im Laufe dieser Begegnung behandelt werden möge, es wird immer im Sinne

des Friedens geschehen. Jedermann weiß in Europa, daß der einmütige Wille der Völker auf den Frieden gerichtet ist. Man kann sogar sagen, daß jeder von dem unter den Mächten Europas hergestellten Gleichgewicht befriedigt ist, weil dieses Gleichgewicht eine ernste Grundlage hat und eine Bürgschaft der Stabilität bildet.

Dem Konstantinopeler Berichterstatter der „Pol. Kor.“, der mit Bezugnahme auf die einander widersprechenden Nachrichten über einen bevorstehenden Austausch von Besuchen zwischen dem Kaiser Nikolaus und dem Sultan Mehmed an amtlichen Stellen Erkundigungen einzog, wurde erklärt, daß alle hierüber verbreiteten Meldungen sehr verfrüht seien.

Aus Teheran wird gemeldet: In Gegensatz zu Blättermeldungen aus Teheran ist zu konstatieren, daß das Verhalten der neuen **persischen Regierung Rußland** gegenüber durchaus nicht feindselig ist. Unter den Nationalisten hat sich eine Partei für eine russisch-persische Annäherung gebildet. Das Komitee dieser Partei ließ an die Endschumen der Provinzen die Weisung ergehen, das Rußland feindliche Verhalten einzustellen. Die Kosakenbrigade macht wie früher Dienst und genießt das volle Vertrauen der Regierung.

An kompetenten **französischen Stellen** hält man es für gewiß, daß es den **spanischen Waffen** gelingen wird, die Aufrührerbewegung im Rif in naher Zeit niederzuwerfen. Die Ansicht, daß Spanien sich unbedacht in ein kriegerisches Unternehmen gestürzt habe, werde in Paris nicht geteilt. Dieser Standpunkt müsse als unhaltbar erkannt werden, wenn man erwäge, daß es nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht Spaniens sei, in der Umgebung der Präsidios die Sicherheit und Ruhe aufrechtzuerhalten.

## Tagesneuigkeiten.

— (**Einbruchsdiebstahl mit Zusehern.**) In Iratos bei Szegedin wurde ein verwegener Einbruch verübt. Des Nachts wurde der neben dem Gebäude der Kommunalgenossenschaft wohnende Schmied durch heftiges Poltern geweckt. Als er, noch schlaftrunken, vor das Tor trat, sah er sich drei unbekannten Männern gegenüber, die von ihm einen großen Hammer verlangten und ihn mit dem Tode bedrohten, wenn er ihrem Wunsche nicht nachkomme. Der Schmied brachte den Hammer, die drei Männer schlugen damit das Tor der Genossenschaft ein und begannen die Wertheimkasse mit dem Hammer zu bearbeiten. Durch den Lärm, den die Einbrecher verursachten, wurde eine zahlreiche Menge angelockt, die den Einbrechern zusah, wie sie bei Lampenlicht die Kasse zu sprengen versuchten. Endlich faßten mehrere Personen Mut, traten in das Haus, ergriffen aber schleunigst wieder die Flucht, als ihnen die Einbrecher Revolver entgegenhielten und jeden zu erschießen drohten, der sie in ihrem Werke störe. Endlich ging die Kasse in Trümmer. Im Beisein dieser Zuschauer stießen die Räuber Wertpapiere und Geld in ihre Taschen und fuhren dann auf dem bereitstehenden Wagen davon. Erst als der Wagen verschwand, wurde die Gendarmerie verständigt, die sofort die Verfolgung aufnahm, ohne jedoch bisher eine Spur von den Einbrechern gefunden zu haben.

— (**Eine Versicherung gegen das Sizenbleiben.**) In Kopenhagen ist, wie die dortigen Blätter zu melden wissen, Frau Wiche-Berény auf den bestechenden Ge-

danke gekommen, eine Versicherungsgesellschaft zu gründen, die ihre Teilnehmer, die natürlich nur dem weiblichen Geschlecht angehören dürfen, gegen Zahlung einer angemessenen jährlichen Prämie gegen das Sizenbleiben versichert. Sollten sich, so heißt es in den Versicherungsverträgen, die Versicherten wider Erwarten noch vor dem 40. Jahre verheiraten, so verlieren sie alle eingezahlten Prämien, die statt dessen den übrigen Mitgliedern der Versicherungsgesellschaft zugute kommen, die weniger glücklich sind. Nach dem 40. Jahre soll jede unverheiratete gebliebene Versicherte eine lebenslängliche Rente erhalten, deren Höhe natürlich von den eingezahlten Prämien abhängig ist.

— (**Aus der Bierstadt München.**) Eine Tatsache, die jeden echten Münchner tiefchmerzlich berühren muß, konstatiert das statistische Amt der bayrischen Metropole: Münchens Ruhm als Bierstadt ist im Verblaffen, sein Bierverbrauch ist seit 1900 um 29.9 Prozent zurückgegangen. Mit Behmut gedenkt der biedere Bajaware des großen Jahres 1889, da auf den Kopf der Bevölkerung noch 525 Liter Bier pro Jahr entfielen, während es heute nur mehr 270 Liter sind. Daß es von Nürnberg mit 283 Litern schon übertroffen wird, wäre noch erträglich, daß aber der „Preis“, daß Berlin nahe daran ist, mit 248 Litern per Kopf München zu erreichen, das muß den Münchner mit Recht erbittern. Ein Trost freilich bleibt ihm, auf die Länder berechnet ist Bayern mit 237 Litern per Kopf allen anderen Staaten weit voraus und speziell Preußen mit nur 98 Litern wird weit in Schatten gestellt. Tröstlich wirken mag auch noch, daß sowohl in München wie in ganz Bayern die Ausfuhr (München 1,676.661 Hektoliter, Bayern 2,744.631 Hektoliter) den Import (München 24.208 Hektoliter, Bayern 84.849 Hektoliter) noch weitaus übertrifft und daß Bayern mit einer Gesamtbiererzeugung von 18,582,847 Hektoliter, wovon auf München allein 3,145,820 Hektoliter entfallen, an der Spitze steht. Eine bittere Bille aber verabreicht das statistische Amt den braven Münchnern noch am Schlusse seiner Aufstellung mit der Konstatierung, daß der Milchkonsum in dem Zeitraum von 1900 bis 1908 von 189 auf 149 Liter per Kopf und Jahr gestiegen ist, so daß es fast scheint, als ob man selbst in München neuerer Zeit die Säuglinge mit Milch statt dem landesüblichen Getränk nährt.

— (**Furchtbare Lynchjustiz.**) Ein grauenhafter Vorfall wird aus dem russischen Dorfe Rybinka, Bezirk Kamysin, gemeldet. Einem Bauern war in der Nacht aus dem verschlossenen Speicher Pferdegeschirr gestohlen worden. Er machte von dem Diebstahl in der Gemeinderatsitzung Mitteilung. Als die anderen Bauern die Geschichte hörten, gerieten sie in große Erregung. Ihr Verdacht fiel auf Grigorij Serenkov, und man beschloß, ihn zu richten. Um in die richtige Stimmung zu kommen, ließ man auf Vorschlag des Gemeindevorstehers zwei Eimer Branntwein holen; dann holte man Serenkov, der auch erschien und sich ganz sorglos benahm. Nachdem der Schnaps getrunken war, wurde Serenkov ins Verhör genommen. Er erklärte feierlich, daß er unschuldig sei, und schlug selbst vor, daß man bei ihm eine Hausdurchsuchung vornehmen solle. Man vereinbarte nun, daß er getötet werden sollte, wenn bei ihm etwas gefunden werden würde; anderenfalls sollte er Rache nehmen können. Die Hausdurchsuchung begann. Man durchwühlte das ganze Haus, die Speicher, die Scheunen, aber es war nichts Verdächtiges zu finden. Schon wollte man sich entfernen, als ein Betrunkener die Aufmerksamkeit auf einen Misthaufen lenkte, auf welchem ein Schlitten lag. Man warf den Mist auseinander und entdeckte darunter einen unterirdischen Gang, der in eine Art Höhle führte. In dieser Höhle fand man große Mengen Getreide, Pferde- und Kuhhäute, Pferdegeschirr und noch eine ganze Menge Sachen, die Serenkov nicht

„Wünsch' dir ein andermal kein so verzwicktes Geschenk, mein Junge!“ fuhr der Onkel ärgerlich den Neffen an, aber versprach ihm dann einen neuen Igel im nächsten Sommer.

Nachforschungen nach Peter ergaben, daß ihn wohl nachts im Hotelchuppen das vertraute Gepieps von Mäusen, seiner Lieblingspeise, zu den äußersten Anstrengungen getrieben hatte, so daß es ihm glückte, sich durch die enge Luftöffnung seines Gefängnisses zu zwängen. Ein Mäuslein aber suchte Schutz vor dem gierigen Schnüthen in dem Kerker seines Verfolgers und vertrocknete ins Stroh!

Den nächsten Sommer verbrachte Witting in einem Alpendorfe und wieder in Gesellschaft von Rickas Mama. Jetzt war sie seine Frau, und sie befanden sich auf der Hochzeitsreise. Schriftlich waren sie offener zueinander gewesen und hatten sich zum Lebensbunde gefunden. Bei ihr erinnerte er sich einmal des Versprechens, das er Fredy gegeben. Er sagte es da und dort bei Arbeitsleuten, daß er gerne einen Igel möchte und bereit sei, eine Mark dafür zu geben. Ricka fehlte, um ihm suchen zu helfen. Sie war Fredys Gespielin für diese Zeit.

Eines Abends kehrte das Ehepaar von einem Ausflug zurück und fand — zehn Igel vor. Lachend zahlte Witting die zehn Mark. Nicht von diesen vorstigen Gesellen gab er die Freiheit. Ein Pärchen schickte er sofort in einem festen Korb expresse in die Heimat, für Fredy ein Exemplar und das andere für Ricka, seine kleine Tochter.

## Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Grulich hinaus war, winkte er die beiden Kommissäre, die bis jetzt respektvoll zugehört hatten, zu sich heran und sagte leise zu ihnen: „Diesen Ehrenmann werden wir in ganz besondere Beobachtung nehmen müssen.“

„Ist bereits vorgeesehen!“ erklärte Herr von Bardefow.

Herr von Scharffenstein machte jetzt ein sehr vergnügtes Gesicht, als er sich an den Doktor wandte.

„Und nun, Herr Doktor, zu Ihnen! Wissen Sie, daß mir jetzt die ganze Geschichte mit den zweitausend Mark klar wie Sonnenschein ist?“

„Sie können nur Vermutungen aussprechen, Herr Untersuchungsrichter.“

„Ich möchte mit Ihnen wetten, daß ich es genau weiß. Denn ob nun meine Darstellung des Vorganges stimmt oder nicht, das werde ich an Ihrem Verhalten während meiner Worte merken, darauf können Sie sich verlassen. Nicht umsonst führe ich seit beinahe 30 Jahren solche Untersuchungen!“

Der Doktor sah ihn jenseits von der Seite an. Dieser kleine Herr hatte unzweifelhaft etwas Dämonisches an sich, das mit ungewöhnlicher Macht auf seine Umgebung wirkte. Aber nein, es war unmöglich, alles konnte er nicht wissen! Das Geheim-

nis, das er in seinem Busen bewahrte, war ja für ihn selbst auch nur Vermutung! Dieses Furchtbare, Unheimliche, das er nun in allen diesen Wochen mit sich herumtrug, das seine Seele mit Zentnerlast bedrückte und ihn fast zum Wahnsinn getrieben hatte! Und da saß nun vor ihm dieser im Justizdienst ergraute Mann und freute sich offenbar darüber, daß der Fall so schön klar vor ihm lag. Unmöglich! Wahrscheinlich? Nein, sicher! Ja, sicher mußte dieser Mann irren, und es würde gewiß irgend eine ganz banale Geschichte dabei herauskommen. Aber was auch kommen sollte, er wollte, wenn er geendet hatte, ruhig aufstehen und sagen: „Sie haben recht, Herr Untersuchungsrichter, so ist es gewesen!“ Und dann würde man ihn entlassen, und die ganze Sache wäre erledigt. Und er raffte sich zusammen und sagte mit fester Stimme:

„Ich habe volles Vertrauen zu Ihrer Erfahrung und zu Ihrem Scharfsinn, Herr Rat. Und da Sie so klar sehen, so ist mein weiteres Verweilen hier wohl nicht mehr nötig, und ich bin entlassen.“

Der Untersuchungsrichter verzog seine schmalen Lippen zu einem schwachen Lächeln und drohte mit dem Finger.

„Ei, ei, Herr Doktor! Sie denken wohl, ich könnte die Sache jetzt über's Knie brechen? Nein, so schnell geht das doch nicht! Ich habe Ihnen ja auseinandergelegt, daß wir erst hören wollen, was Sie zu meiner Darstellung sagen werden.“

Doktor Walbow machte eine verbindliche Verbeugung.

nur in seinem, sondern auch in den Nachbardörfern gestohlen hatte. „Nun, Grigorij!“ schrien die Bauern, „jetzt bereite dich zum Tode vor, ziehe ein neues Hemd an, bete zu Gott und verabschiede dich von Frau und Kindern.“ Grigorij trat in Begleitung der Menge ins Zimmer, zog saubere Wäsche an, betete und nahm Abschied von seiner Frau und seinen Kindern. In Hemd und Hosen folgte er seinen Dorfgenossen auf einen freien Platz. Man brachte einen großen Pfahl; jeder Bauer ergriß diesen Pfahl und verfeigte damit Serenkov einen starken Schlag. Erst als der Unglückliche als eine formlose Masse dalag, wurde die Exekution für beendet erklärt und man ging befriedigt nach Hause. Die Lynchisten sind bereits verhaftet worden.

— (Ein niedlicher Ortsname.) Es gibt im Lande Wales einen Ort, dessen Name Studierenden der dramatischen Kunst als sehr nützliche Übung zur Erlangung einer guten Aussprache empfohlen werden kann. Dieser Ort heißt: „Manfairnollgoglyggogerydowndrob-wolltyfiliogogoch“. Die Engländer nennen den Ort kurz und bündig „Kinnladenbrecher“; andere kürzen den imponanten Namen ab und sagen schlicht und herzlich „Manfair“. Jüngst aber machte ein Advokat, der vor Gericht durch seine große Gelehrsamkeit glänzen wollte, den Versuch, den vollständigen Namen der Stadt auszusprechen. Dreimal setzte er an, sein Gesicht verzerrte sich immer mehr, und der Richter sprang besorgt vom Stuhle auf in der Meinung, daß dem Anwalt ein Schlaganfall drohe. Das einzige Resultat, das der präventivste Anwalt mit allen seinen Zungen- und Lungenkraftanstrengungen erzielte, war eine unbändige Heiterkeit des ganzen Saales, und in dieser Heiterkeit verlor der Armte schließlich den Faden seiner Rede und — den Prozeß.

**Kotal- und Provinzial-Nachrichten.**

Auszug aus dem Tätigkeitsberichte der Karst-aufforstungskommission für das Herzogtum Krain für das Jahr 1908.

(Schluß.)

**V. Waldbauschulen.**

Die für den Unter- und Zwischenbau erforderlichen Laub- und Nadelholzpflanzen wurden wie in den Vorjahren in der eigens zu diesem Zwecke von der Karstaufforstungskommission errichteten 1240 Quadratmeter großen Saatschule in „Osojnica“ bei St. Peter erzogen.

Im Frühjahr 1908 wurden in dieser Saatschule nachfolgende Waldstämme auf 325 Quadratmeter angebaut, und zwar 30 Kilogramm Stieleichen, 5 Kilogramm Spibahorn-, 5 Kilogramm Bergahorn-, 10 Kilogramm Eschen- und 10 Kilogramm Weißbuchenstämme.

Aus diesen Samen waren mit Schluß des Jahres 1908 nur 800 Stück Stieleichen vorhanden, da die übrigen Samen wegen der großen Dürre und völligen Wassermangels nicht zur Keimung gelangten. Ausgehoben und zu Aufforstungen verwendet wurden 20.700 Stück Laubhölzer, wovon schon unter Kapitel II berichtet wurde.

Für die Kulturperiode 1909 waren an älteren verwendbaren Pflanzen vorrätig: 14.000 Tannen, 300 Weißbuchen, 1100 Bergahorne, 3000 Traubeneichen und 1200 Koteichen, zusammen 19.600 Stück Pflanzen. Die Kosten für die Bewirtschaftung dieser Saatschule beliefen sich auf 230 K 15 h.

Ferner wurde von der Karstaufforstungskommission im Berichtsjahre eine Saatschule in Oberfeld bei Wippach errichtet, um daraus einen Teil der Schwarzföhrenpflanzen für die frühzeitige Znangriffnahme der Aufforstungen im klimatisch günstigeren Wippachtale zu gewinnen.

„Hm. Ich muß Sie vorher bitten, mich in meinem Gedankengang nicht zu unterbrechen. Das wirkt immer störend auf mich und zerreiht mir den Faden meiner Schlüsse.“

Der Doktor verbeugte sich wiederum schweigend.

„Schön. Sehen Sie, Herr Doktor, es gibt ja Menschen, denen nichts nahegeht. Diese Menschen plätschern im Meere des Lebens umher wie ein Seehund, an dessen fettigem Fell auch nicht ein Tropfen des ihn umgebenden Elementes haften bleibt. Was sie auch treffen mag, ihr Geist bleibt sich immer gleich, keine tieferen Eindrücke graben sich in ihn ein. Das sind entweder die Gleichgültigen, die alles kalt läßt, oder die Leichtfertigen, die überhaupt keine tieferen Erfahrungen fähig sind, oder die Leute mit der ehernen Stirn und den stählernen Nerven, an denen die stärksten Geschosse des Schicksals wie Gummibälle abprallen. Zu diesen drei Sorten Menschen gehören Sie nicht! Sie sind ein Mann mit starker, gemütvoller Begabung, der nie sicher davor ist, daß ihm sein Gefühl nicht einen Streich spielt. Mit einem Wort, ein Gemisch von einem Sanguiniker und einem Melancholiker.“

Worauf mag er nur hinauswollen? dachte Doktor Waldow.

„Sie sehen mich fragend an? Gedulden Sie sich nur einen Augenblick, ich komme gleich zur Hauptsache. Ihre Veranlagung zum Gemütsmenschen wird mir durch Ihr Verhalten als Student bewiesen. Sehen Sie, ein anderer, weniger frustu-

Diese Saatschule hat eine Fläche von 1230 Quadratmeter, wovon im Berichtsjahre 420 Quadratmeter mit 16 Kilogramm Schwarzföhrenstamm angebaut wurden. Aus diesem Samen waren mit Schluß des Berichtsjahres nur 200.000 Schwarzföhrenstämme vorhanden, da die Dürre auch hier nachteilig einwirkte und Maulwurfsgrillen in größerer Menge auftraten. Die Neuanlage dieser Saatschule sowie deren Bewirtschaftung erforderte einen Aufwand von 395 K 73 h.

**VI. Forstaufsicht.**

Im Dienste der Kommission stehen sechs Forsthüter, welchen je ein entsprechender Schutzbezirk zugewiesen ist. Diese Schutzbezirke erfuhren im Berichtsjahre eine Neuteilung, welche mit Rücksicht auf die Standorte dieser Wachorgane notwendig geworden war. Hierbei zeigte es sich, daß einzelne Schutzbezirke eine allzugroße Ausdehnung haben und die Bestellung eines siebenten Waldhüters in Wälder kaum mehr zu vermeiden sein wird und zur Durchführung wird gelangen müssen, sobald die entsprechenden Mittel zur Verfügung stehen werden.

An 36 Gelegenheitswächter (Bahnwächter, Straßenräumer) wurde eine Remuneration von zusammen 300 K verabfolgt. Sie versehen gelegentlich den Aufsichtsdienst, besonders an Stellen, wo Karstkulturen an Eisenbahnen und Reichsstraßen liegen, erhöhter Feuergefahr ausgesetzt sind und oft schnelles Eingreifen gegen die Ausbreitung der Kulturbrände erforderlich erscheint.

Die Forsthüter der Karstaufforstungskommission haben im Jahre 1908 in 52 Fällen Übertretungen gegen die Bestimmungen des Forstgesetzes zur Anzeige gebracht, und zwar:

- 33 Fälle wegen unbefugter Viehweide,
- 17 „ „ unbefugter Gewinnung von Waldgras,
- 1 Fall wegen eigenmächtiger Aufstüftung und
- 1 „ „ Entwendung einer Lärchenstange.

Diese wenigen zur Anzeige gebrachten Übertretungen sind von geringer Bedeutung, da die Bevölkerung in der anerkanntesten Weise die Kulturen schont.

**VII. Aufforstungskataster.**

Dieser liegt für das Tätigkeitsgebiet der Karstaufforstungskommission noch nicht zur Gänze auf und die aufzuforstenden Flächen werden von Fall zu Fall ermittelt und durch Erkenntnisse festgestellt, da es sich erwiesen hat, daß viele der im voraus gefällten Erkenntnisse durch Änderung der Verhältnisse im Laufe der Zeit unpraktisch geworden waren. Zu Beginn des Jahres 1908 waren auf Grund des Karstaufforstungsgesetzes für Krain vom 9. März 1885, L. G. Bl. Nr. 12, durch rechtskräftige Erkenntnisse in den Aufforstungskataster einbezogen:

im Bezirke Adelsberg . . . . .	3773	Hektar
„ „ „ Voitsch . . . . .	70	„
zusammen . . . . .	3843	Hektar

Diese Fläche erhielt im Jahre 1908 einen Zuwachs von . . . . . 147-37 Hektar so daß der Stand mit Ende 1908

rund . . . . .	3990	Hektar
beträgt, u. zw. im Bezirke Adelsberg . . . . .	3893	„
und im Bezirke Voitsch . . . . .	97	„

Bis Ende des Jahres 1907 waren aufgeforschet: im politischen Bezirke Adelsberg . . . . . 2483-06 Hektar Neuaufgeforschet wurden im Berichtsjahre:

- a) im politischen Bezirke Adelsberg . . . . . 91-10 Hektar
- b) im pol. Bez. Voitsch 29-72 „ . . . . . 120-82 „

so daß der Stand der Aufforstungen mit Ende 1908 sich auf . . . . . 2603-88 Hektar stellt.

löser junger Mann hätte sich nicht zwei Jahre lang mit einer solchen Sache herumgeschleppt, er hätte der Geschichte, so bald er seine ganze Lage durchschaut hätte, was ja bei Ihnen ziemlich bald der Fall war, mit fester Hand ein Ende gemacht. Sie aber, in Ihrer Güte, fühlten sich moralisch verpflichtet, auch gegen Ihr inneres Empfinden jener Dame treu zu bleiben, wenigstens für solange, bis das Verhältnis selbst für Ihre Langmut unerträglich wurde. Das war der erste Akt Ihres Lebensdramas, der zweite wird durch die Schuld dargestellt, die Sie auf sich hatten laden müssen und die Sie nun immer wieder an Ihren Irrtum und an Ihre Verirrung erinnerte. Das war gut! Dadurch waren Sie für immer von jener für Sie unwürdigen Liebe geheilt. Da aber kam der dritte Akt. Fräulein Rauf tauchte als stolze Frau eines hochangesehenen Mannes wieder vor Ihnen auf. Es war eine kaltberechnende Frau, die den Mann nur aus äußeren Rücksichten geheiratet hatte, innerlich aber immer noch die verderbliche Leidenschaft für Sie hegte. Sie war sicher, daß jener Mann nicht mehr lange leben konnte, dann mußte sie das hübsche Besitztum und etwas bares Vermögen erben und könnte, wenn sie erst Witwe war, Ihnen etwas ganz anderes bieten als vor Jahren. Das hatte sie sich genau überlegt.“

Doktor Waldow stöhnte tief und nickte. Was dieser kleine Herr ihm hier so ruhig darlegte, war unumstößliche Wahrheit!

(Fortsetzung folgt.)

**VIII. Finanzielle Gebarungssübersicht.**

Über die Gebarung der Aufforstungsfonds im Jahre 1908 gibt der in Tabelle II des Anhangs enthaltene Rechnungsabluß die näheren Daten.

Die Gesamteinnahmen und -Ausgaben seit Bestehen der Aufforstungskommission (1886 bis 1908) sind aus nachstehender Zusammenstellung zu entnehmen:

Post-Nr.	Gegenstand	Bis Ende Dezember 1907		Im Jahre 1908		Zusammen	
		K	h	K	h	K	h
<b>Einnahmen.</b>							
1	Staatsbeitrag . . . . .	382.446	—	30.000	—	412.446	—
2	Landesbeitrag . . . . .	61.000	—	3.000	—	64.000	—
3	Anderweitige Beiträge . . . . .	28.330	96	—	—	28.330	96
4	Interessen von angeleg- ten Kassabeständen . . . . .	6.590	91	224	37	6.815	28
5	Forststrafgelder . . . . .	24.250	08	644	08	24.894	16
6	Verschiedene Einnahmen . . . . .	9.372	01	542	92	9.914	93
Zusammen . . . . .		511.989	96	34.411	37	546.401	33
<b>Ausgaben.</b>							
1	Erwerbung von Grund- stücken . . . . .	2.621	60	—	—	2.621	60
2	Aufforstungen:						
a)	auf Rechnung der Kommission . . . . .	341.905	54	23.045	22	364.950	76
b)	Subventionen an Grundbesitzer . . . . .	1.770	—	—	—	1.770	—
3	Herstellung und Er- haltung von Schutz- mauern und Gräben . . . . .	23.177	78	868	83	24.046	61
4	Erhaltung von Saats- schulen . . . . .	3.746	26	625	88	4.372	14
5	Forstaufsicht . . . . .	77.297	60	5.738	97	83.036	57
6	Aufforstungskataster . . . . .	2.235	81	—	—	2.235	81
7	Kommissionskosten . . . . .	17.481	33	1.069	32	18.550	65
8	Kassaleauslagen . . . . .	5.285	87	962	33	6.248	20
9	Remunerationen . . . . .	20.387	50	400	—	20.787	50
10	Verschiedene Auslagen . . . . .	14.224	91	906	71	15.131	62
Zusammen . . . . .		510.134	20	33.617	26	543.751	46
Sineinreiß . . . . .		—	—	—	—	2.649	87

Wegen mangelnder Landtagsbeschlüsse wird der Landesbeitrag seit dem Jahre 1904 nicht geleistet und der bezügliche Rückstand bis inklusive 1908 beträgt schon 26.000 K. Auf dessen Rechnung wurden im Berichtsjahre 3000 K flüssig gemacht, da die Karstaufforstungskommission mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfen mußte. Durch das Ausfallen dieser Beiträge erlitt auch die Aufforstungstätigkeit eine unliebsame Einschränkung, doch steht zu hoffen, daß sie bald wieder in ihrem vollen Umfange wieder aufgenommen werden können.

**IX. Verschiedenes.**

Sitzungen. Die Karstaufforstungskommission hielt zur Beratung der ihr zufallenden Gegenstände am 25. April und am 29. August 1908 Sitzungen ab. Die Revisoren traten zur Überprüfung der Rechnungen einmal zusammen.

Die Zahl der Geschäftsstücke betrug 672.

Besichtigungen von Aufforstungen. Am 30. und 31. Mai und 1. Juni 1908 besichtigten 50 Hörer des dritten Jahrganges der forstwirtschaftlichen Abteilung an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien unter Leitung von drei Professoren die Aufforstungen in Adelsberg und St. Peter, nachdem sie am ersten genannten Tage nachmittags den in erster Linie zur Erziehung von Pflanzen für die Aufforstungen am Karste bestimmten k. k. Forstgarten in der Gradisca bei Laibach besucht hatten.

Am 5. und 6. September 1908 trafen zwecks Information behufs Verfassung einer Gesetzesvorlage über die Karstaufforstung in Kroatien die von Seiten der königlich kroatischen Landesregierung entsendeten Forstinspektoren Herren Stephan Petrović und Bogoslav Kojović ein, welche nach erfolgter Erläuterung des bei der Karstaufforstungskommission in Krain eingehaltenen administrativen Verfahrens auch die Karstkulturen in den verschiedenen Altersstufen der Entwicklung besichtigten.

Ferner ist der Besuch des Herrn Rafael Zon, Chefs des Forstdepartements der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington, zu verzeichnen, welchem das Studium des Aufforstungsgebietes sowie der Pflüge und Erziehung der Karstkulturen oblag.

\* (Sanctionierter Landtagsbeschluß.) Seine Majestät der Kaiser hat mit der Allerhöchsten Entschliezung vom 4. Juli 1909 den Beschluß des krainischen Landtages vom 16. Jänner 1909 genehmigt, mit welchem in der Stadtgemeinde Rudolfsdorf für die Jahre 1909 bis einschließlich 1918 die Einhebung einer fünfprozentigen Umlage von den Mietzinserträgen in der Weise bewilligt wurde, daß hiervon die Jahresmietzinserträge unter 48 K sowie die Mietzinse der von den k. u. l., bezw. k. l. Militärbehörden und den k. u. l., bezw. k. l. Offizieren innegehabten Lokalitäten befreit, hingegen von den übrigen Mietzinsen jährlich 5 h von jeder Mietzinstrone zu entrichten sind.

— (Die Personalsteuern.) Die gestern veröffentlichten Detailziffern der Personalsteuereingänge vom Jahre 1908 weisen ein Gesamtertragnis von 188-3 Millionen Kronen auf, um 13 Millionen mehr als im Vorjahre. Die Eingänge wurden durch den wirtschaftlichen Aufschwung des Jahres 1907 günstig beeinflusst. Auch fast alle übrigen direkten Personalsteuern warfen Mehrertragnisse ab, mit Ausnahme der allgemeinen Erwerb-

steuer, die einen Rückgang von ungefähr 150.000 K. aufweist. Die Aktiensteuer warf ein Mehrertragnis von 8.193.550 K. ab, die Personaleinkommensteuer von 4.030.666 K. Die Gesamtüberweisung an die Länder beträgt rund 17 Millionen. Davon entfallen nach dem Verhältnisse der tatsächlich eingezahlten Realsteuern auf Steiermark 895.094 K., auf Kärnten 211.653, auf Krain 202.415, auf Triest 316.262, auf Istrien 117.702 K.

— **(Aufnahme von Einjährig-Freiwilligen bei der Landwehrartillerie.)** Die k. k. Landwehr-Feldhaubitzdivisionen sind nunmehr auch berechtigt, Einjährig-Freiwillige und „Freiwillige“ gemäß § 23 der Wehrvorschriften aufzunehmen. Es können jedoch nur solche Einjährig-Freiwillige (Freiwillige) aufgenommen werden, die im Wege der Kontingentabrechnung auf die Landwehr entfallen sind, bezw. den Bestimmungen im § 23 des Wehrgesetzes entsprechen.

\* **(Aus der Diözese.)** Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat für die durch Promotion des bisherigen Pfarrers erledigte unter dem Patronate des Allerhöchsten Landesfürsten stehende Pfarre Lees im politischen Bezirke Radmannsdorf dem bisherigen Pfarrer in Rakitna, Herrn Johann Lovšin, präsentiert.

\* **(Gewerbliches.)** Die k. k. Landesregierung für Krain hat dem Herrn Johann Inocente in Adelsberg über dessen Ansuchen die Konzession zum Betriebe einer Leichenbestattungsunternehmung mit dem Standorte in Adelsberg erteilt.

\* **(Auflösung der Betriebskrankenkasse der Firma Schwarz & Komp. in Pittai.)** Wie wir erfahren, hat die k. k. Landesregierung für Krain die von der Generalversammlung der Betriebskrankenkasse für den Betrieb der Firma Schwarz, Zublin & Komp. in Pittai vom 24. April d. J. mit Zustimmung des Betriebsunternehmers beschlossene Auflösung dieser Kasse im Grunde des § 49 R.-V.-G. verfügt, weil der Betrieb der genannten Firma im Kaufwege auf die Firma Ritt, Rittmayer & Komp. übergegangen ist.

\* **(Zuchstutenmarkt in St. Barthlmä in Unterkrain im Herbst 1909.)** Wie man uns mitteilt, hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung in Berücksichtigung einer von der selbständigen Pferdezuchtsektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain gemachten Anregung den Ankauf von 16 Zuchstuten angeordnet, welche nach Maßgabe des „Bedingnisheftes, betreffend die Hinausgabe ararischer Zuchstuten in die Privatbenützung“ zum Teile den Verkäufern, zum Teile dritten Züchtern in die Privatbenützung gegeben werden sollen. Dieser Ankauf wird in St. Barthlmä am Donnerstag, den 9. September, und zwar in unmittelbarem Anschluss an den in dem genannten Orte abzuhaltenden Reitrennenmarkt erfolgen. Auf dem Markte wird eine Assenkommission der Landwehr amtieren. Die Hinausgabe der Stuten in die Privatbenützung wird nur an in Krain ansässige Züchter erfolgen. Für den Ankauf werden nur Stuten mit nachbenannten Eigenschaften in Betracht gezogen werden: Die Stuten müssen im Alter von 3½ bis 7 Jahren stehen. Stuten, die fleißig abgefohlt haben, können ausnahmsweise auch bis zum Alter von 10 Jahren angekauft werden. Die Minimalgröße der Stuten hat 161 Zentimeter zu betragen. Die Tiere müssen kräftigen Bau, solides Fundament und korrekte raumgreifende Gänge besitzen. — Die näheren Bestimmungen sind aus der im Amtsblatte verlautbarten vollständigen Kundmachung ersichtlich.

— **(Erledigter Militärstiftungsplatz.)** Aus der Johann Graf Robilich'schen Offizierswitwen- und Waisenstiftung gelangen zwei Waisenplätze zu 200 K. zur Besetzung, für männliche Waisen bis zum vollendeten 18., für weibliche Waisen bis zum vollendeten 20. Lebensjahre. Anspruch haben mittellose Waisen beiderlei Geschlechtes nach solchen Offizieren, die beim k. u. k. Infanterieregimente Nr. 74 gedient haben. Die mit dem Mittellofigkeitszeugnis, Totenschein des Vaters und dem Grundbuchsblatt über ihn instruierten Gesuche sind bis 1. September an die Evidenzbehörde einzusenden.

\* **(Mitteilungen aus der Praxis.)** Legitimiert zur Beschwerde beim Reichsgerichte wegen Verletzung des Wahlrechtes ist eine Partei nur dann, wenn sie selbst ihr Wahlrecht reklamiert hat, weil die nach Artikel 3, lit. b) des St. G. vom 21. Dezember 1867, Nr. 143, als Voraussetzung des Beschwerderechtes geforderte Austragung der Angelegenheit im administrativen Wege eine von der beschwerdeführenden Partei bewirkte Austragung sein muß.

\* **(Studien-Stipendien für Schüler der k. k. höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg.)** Mit Beginn des Studienjahres 1909/1910 gelangen an der k. k. höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg drei Stipendien des k. k. Ackerbauministeriums im Jahresbetrage von je 500 K. zur Verleihung. Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche mit den nötigen Beilagen bis 20. September bei der Direktion der genannten Lehranstalt, von welcher auch Institutsprogramme bezogen werden können, einzureichen. Wer in den ersten Jahrgang als ordentlicher Schüler aufgenommen werden will, muß: 1.) die Absolvierung der vierten Klasse eines Gymnasiums oder einer Realschule oder annähernd gleichwertiger Vorstudien mindestens aber die Absolvierung einer Bürgerschule mit wenigstens „gutem“ Erfolge, ausweisen; 2.) nachweisen, daß er das 16. Lebensjahr erreicht hat oder dieses Lebensjahr noch im Solarjahre der Aufnahme vollendet; 3.) die zustimmende Erklärung des Vaters oder Vormundes in betreff des Eintrittes in die

Anstalt und in betreff der Übernahme der Kosten des Unterhaltes während der Studienzeit, sowie der Kosten des Unterrichtes beibringen; 4.) eine Aufnahmeprüfung ablegen, von welcher nur jene Aufnahmewerber befreit sind, welche über das zweite Semester der vierten Klasse eines inländischen Unter gymnasiums oder einer inländischen Unterrealschule ein Zeugnis erster Klasse mit durchschnittlich mindestens „befriedigenden“ Zensuren vorlegen; 5.) falls der Eintritt nicht unmittelbar von einer anderen Lehranstalt erfolgt, den Nachweis über bisheriges tadelloses Verhalten erbringen; 6.) der deutschen Sprache in Wort und Schrift zum mindesten insofern mächtig sein, als notwendig ist, um dem Unterrichte vom Anbeginne an mit Verständnis folgen zu können. Die Aufnahmeprüfungen für den ersten Jahrgang des Schuljahres 1909/1910 finden in der Zeit vom 15. bis 17. September statt. Die Aufnahme der Schüler in den zweiten und dritten Jahrgang erfolgt am 18. September.

— **(Schüleraufnahme an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien.)** Am 16., 17. und 18. September, während der Vormittagsstunden, finden die Schüleraufnahmen an dieser Anstalt für das Schuljahr 1909/1910 statt, und zwar sowohl für die drei Kurse der I. Sektion (Lehranstalt für Photographie und Reproduktions-Verfahren), als für die drei Kurse der II. Sektion (Lehranstalt für Buch- und Illustrationsgewerbe). Im ersten Kurse der I. Sektion wird Zeichen-, Beleuchtungsstudien usw., Projektionslehre, Chemie, Physik gelehrt. Für vorgeschrittene Schüler finden zur weiteren Ausbildung im Zeichnen, Entwerfen und Malen nach der Natur, Kopf- und Aktzeichnen sowie im Beleuchtungs- und Farbenstudium besondere Kurse statt. Personen, welche sich im lithographischen und algraphischen Zeichnen ausbilden wollen, wird ein spezieller Unterricht erteilt. Im zweiten Kurse der I. Sektion werden die verschiedenen Methoden der Photographie und Reproduktions-Verfahren theoretisch und praktisch gelehrt: Porträtphotographie, Landschaftsphotographie, Negativretouche, Positivretouche, Vergrößerungsverfahren, nasse, trockene und orthochromatische Aufnahmen, Diapositivanfertigung, Silberkopierverfahren, Pigmentdruck, Gummidruck, Lichtdruck, Photolithographie, Zinfärbung, Autotypie, Heliogravüre, Schnell- und Handpressendruck usw. In der zweiten Sektion erstreckt sich der Unterricht auf Buchdruck (Satz und Druck), die Herstellung der Drucke von Klischees in der Buchdruckerei, sowie die Illustrierung von Druckwerken mittelst der verschiedenen Arten der graphischen Reproduktions-Verfahren. Aufnahmebedingungen in den ersten Kurs der I. Sektion: ein Alter von mindestens 15 Jahren und ein Zeugnis über die mit gutem Erfolge besuchte Vorbereitungs- oder abgeschlossene Bürger- oder Untermittelschule; in den ersten Kurs der II. Sektion als ordentlicher Schüler den Nachweis der mit Erfolg beendeten Studien der sechsten Klasse einer Mittelschule oder der beendeten Studien an einer Untermittelschule und eines zweijährigen mit Erfolg zurückgelegten Studiums an der allgemeinen Abteilung einer Kunstgewerbe- oder einer höheren Gewerbeschule, als außerordentliche Schüler Absolventen der I. Sektion oder Personen mit genügender praktischer Vorbildung. — Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Anstalt, VII. Bezirk, Westbahnstraße 25, woselbst auch Programme erhältlich sind.

— **(Der Landesverein der staatlichen Kanzleioffizianten)** hielt vorgestern im Salon des Hotels „Ilirija“ in Laibach seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Obmann Stegnar eröffnete die Versammlung mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache, in welcher er auf die prekäre Lage der Kanzleioffizianten und -Gehilfen hinwies und eine Besserung ihrer Lage als dringend notwendig bezeichnete. Wie wir dem Geschäftsberichte des Vereinssekretärs entnehmen, zählt der Verein derzeit 79 Mitglieder, während der Rechnungsabschluss ein Vermögen von 262 K 63 h ausweist. Obmann Stegnar berichtete weiters über den Gesuchentwurf zur Regelung des Offiziantenstandes, welcher in der nächsten Session im Reichsrat eingebracht werden soll. Die Vorlage bezweckt eine angemessene Aufbesserung der Bezüge, Regelung des Avancements sowie definitive Anstellung der Offizianten. Zum Obmann des Vereines wurde Herr Stegnar einstimmig wiedergewählt.

— **(Anlage eines Grottenmuseums in Adelsberg.)** Da das Gebiet Innerkrains über die anerkannt prächtigsten Tropfsteinhöhlen, über eine eigene Grottenfauna (deren meistbekannter und vielseitig begehrter Repräsentant der so lange als rätselhaftes Tier gekennzeichnete Grottenolm ist), über reiche Höhlenlager von Diluvialfauna sowie über eine reiche Adelsberg und seine Grotten in Wort und Bild behandelnde Literatur verfügt, so wurde schon öfters die Errichtung eines eigenen Adelsberger Grottenmuseums in Anregung gebracht, doch konnte diese gewiß auch zur noch weiteren Hebung des Fremdenverkehrs in Innerkrain dienliche Idee leider bisher wegen unzulänglicher Lokalitäten nicht zur Realisierung gelangen. In nahabsehbarer Zeit jedoch wird es möglich werden, ein Adelsberger Grottenmuseum in gewünschter und entsprechender Weise zu errichten. Im Neubau des Amtsgebäudes der Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg, in dem auch die Grottenkommission ihr Heim hat, wird von dieser nach sorgfältiger Sichtung und Aufbewahrung des gesamten, auf die weltberühmte Adelsberger Höhlengegend sich beziehenden reichhaltigen naturhistorischen und literarischen Materials das Museum errichtet werden, das selbstverständlich den Besuchern der Adelsberger Grotte offen

stehen, d. h. auf Wunsch einen integrierenden Teil des Grottenbesuches bilden, gewiß seine wissenschaftliche und praktische Bedeutung bestens bewahren und manche Besucher Adelsbergs und seiner Grotten zu mehrtägigem Aufenthalte, vielleicht zu längeren Studien, anregen wird.

— **(Russische Lehrer in Laibach.)** Vorgestern sind in Laibach 33 russische Mittelschullehrer und Mittelschullehrerinnen, welche sich auf einer Studienreise befinden, eingetroffen. Die Gäste setzten nach Besichtigung der Stadt die Reise nach Wien fort. Am Samstag besuchten die Lehrer und Lehrerinnen die Adelsberger Grotte, wobei sich ein unglücklicher Zwischenfall ereignete. Die Lehrerin Maria Kotova strachtelte und zog sich beim Sturze einen Beinbruch zu. Die Dame wurde in das Spital nach Adelsberg gebracht.

— **(Ein Teil der Musikkapelle der Slovenischen Philharmonie)** konzertiert heute im Hotel „Tivoli“. Anfang um ½ 6 Uhr nachmittags, Eintritt frei. — Der zweite Teil der obigen Kapelle konzertiert bei der Abendvorstellung des Elektroradiographen „Ideal“ im Garten des Hotels „Stadt Wien“ von ¾ 5 Uhr weiter.

— **(Ein jugendlicher Selbstmörder.)** Am verflossenen Sonntag erhängte sich in Bormarkt bei Radmannsdorf der 15jährige Schuhmacherlehrling Johann Erman in einem Anfall von Jrrsinn.

— **(Den Bruder tödlich verletzt.)** Der Besitzersohn Franz Pijotnik aus St. Martin in der Tuchein kam am 26. v. M. abends berauscht nach Hause und bedrohte seinen Vater mit dem Erwürgen. Sein jüngerer Bruder eilte dem Vater zu Hilfe und versetzte dem Bruder vier Messerstiche in den Unterleib. Die Verletzungen sind so schwer, daß Franz Pijotnik kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

— **(Tödlicher Sturz.)** In Mannsburg stürzte der Dachdecker Johann Kopitar von einem Dache und blieb sofort tot liegen.

\* **(In eine Mörteltruhe gefallen.)** Als diesertage die taubstumme Näherin Johanna Sitar aus Moste auf der Poljanastraße auf dem Heimwege begriffen war, wurde sie beim Baue des Hauses Nr. 24 von einem elektrischen Straßenbahnwagen ereilt und in eine daneben liegende Mörteltruhe geworfen. Sitar kam glücklicherweise ohne Verletzung davon und erlitt nur an den Kleidern und am Strohhute einen Schaden von 30 K. Der Wagenführer ist an dem Anfälle unschuldig.

\* **(In einer Zisterne ertrunken.)** Gestern nachmittags fiel die eineinhalbjährige Maria Hlebs, Tochter des in Gradezhof wohnhaften Maurermeisters Bartholomäus Hlebs, in die im Hofe befindliche Zisterne und ertrank. Als man das Kind vermisse, wurde es etwa eine Stunde in der Nachbarschaft gesucht, bis man endlich die Zisterne untersuchte und darin die Leiche des Kindes fand.

\* **(Ein erzehrender Gast.)** Als vorgestern abends ein 59jähriger Tagelöhner in einem Gasthause am Domplaz Eßig zum Säuren seiner Speise verlangte und ihm der Gastwirt diesen wegen seines ausgebreiteten Wesens nicht bringen wollte, produzierte der Tagelöhner einen solchen Exzeß, daß er mit Gewalt aus dem Lokal entfernt werden mußte. Von einem zufällig vorüber gekommenen Sicherheitswachmann zur Ruhe ermahnt, wurde er so erbozt, daß er wegen Fortsetzung des Exzesses und wegen Widerseßlichkeit verhaftet wurde. Auch in der Sicherheitswachstube ließ er sich die längste Zeit nicht zur Ruhe bringen.

— **(Eine Bettlerin im Besitze von fast 19.000 K.)** Samstag abends wurde in Triest eine bettelnde Frauensperson in ärmlicher Kleidung verhaftet. Bei der Leibesvisitation fand man in den Kleidern Goldstücke zu 20 und 10 K eingenaht, die eine Summe von rund 19.000 K ausmachten. Die merkwürdige Bettlerin gab an, Katharina Ugarian zu heißen und 58 Jahre alt zu sein. Sie sei nach Ragusa zuständig. Das bei ihr vorgefundene Geld stamme aus dem Nachlaß ihres Mannes. Bis nach Abschluß der sofort eingeleiteten behördlichen Erhebungen über die Richtigkeit dieser Angaben bleibt die Ugarian in Haft. Das Geld wurde gerichtlich deponiert.

\* **(Verloren)** wurde: eine vergoldete Damenhalsette mit einem Anhängsel, eine silberne Herren Taschenuhr mit dem Monogramm F. M., eine Hundertkronennote, ein goldener Ehering, ein goldener Ring mit Opal und ein Geldtäschchen mit 5 K.

\* **(Gesunden)** wurde: ein goldener Uhrkettschieber, ferner ein Pensionsbuch mit drei Zwanzigkronennoten.

— **(Aurliste.)** In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 20. bis 26. v. M. 223 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

## Theater, Kunst und Literatur.

— **(Ein Bilderfund in Venedig.)** In einer Dachkammer der Giulianokirche in Venedig wurden soeben kostbare Bilder von Tintoretto, Palma Giovane und anderen entdeckt.

— **(Wiederauftreten Carnos.)** Wie man aus Ostende meldet, ist dort am 1. d. M. zum erstenmal nach seiner Operation Enrico Caruso wieder aufgetreten. Er sang schöner als je, und sein Erfolg war so überwältigend, daß er, obwohl er nur zwei Lieder im Programm hatte, deren sechs singen mußte.

— **(„Domače ognjišče.“)** Inhalt der 7. Nummer: 1.) Franz Milčinski: Unsere verwahrloste Jugend und Krain, deren behördliche Stiefmutter. 2.) M. Saba j: Der Gehorsam als Quelle des Glüdes. 3.) Bilder aus der Erziehung (Beim Onkel Landarzte). 4.) Zuschriften. 5.) Miscellen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Kaiser Franz Josef und König Eduard.

London, 2. August. Das auswärtige Amt erklärt die aus Wien datierte Meldung der deutschen Blätter über die Vorgänge, die sich bei der Zusammenkunft des Königs Eduard mit Kaiser Franz Josef im August 1908 in Ischl abgespielt haben sollen, für unwahr und jeder Begründung entbehrend. Der Besuch habe lediglich den Zweck gehabt, die so lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrschern zu bekräftigen. Sie sind in der herzlichsten Weise voneinander geschieden. Während ihres Beisammenseins seien weder Fragen der Flottenrüstungen noch die Balkanangelegenheiten berührt worden. Es sei nicht ein regelmäßiger Brauch, daß König Eduard auf seiner Reise nach Marienbad dem Kaiser einen Besuch abstatte. Er würde nicht die Ruhe des Monarchen stören, ohne von diesem eine Einladung erhalten zu haben.

Die Zusammenkunft in Cherbourg.

Paris, 2. August. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Äußern Izvolskij, der u. a. sagte: Die vom „Matin“ wiedergegebenen Erklärungen des Ministers Pichon kennzeichnen die russische Politik richtig. Wir unterhalten zu Deutschland herzliche Beziehungen und müssen sie unterhalten. Unser Bündnis mit Frankreich und unsere Entente mit England, die die Grundlage unserer äußeren Politik bildet, passen sich diesen herzlichen und ungetrübten Beziehungen an. Ich weiß sehr wohl, daß in England eine Partei besteht, die an die Festigkeit der Entente mit Rußland nicht glauben will und ihr ein unglücklich, unheilvolles Schicksal bei der ersten Schwierigkeit voraussagt. Nun denn: Die persischen Angelegenheiten haben Rußland und England vor ein ernstes Programm gestellt, das von der Entente ohne den Schatten einer Schwierigkeit bewältigt wurde. Auf die Frage, ob die Entente nach der Begegnung von Cowes vielleicht neue Formen annehmen werde, erwiderte Izvolskij: Nein und weshalb auch? Sie hat ein genau bestimmtes Ziel, dem sie in ihrer gegenwärtigen Form entspricht, die durch Feststellung ihres friedlichen Ursprungs nur an Festigkeit gewinnen kann. In meiner Unterredung mit Minister Pichon wurden so ziemlich alle Fragen berührt. Wir haben von Kreta gesprochen, alle Fragen bezüglich dessen Rußland der Ansicht ist, man müsse die Rechte der Türkei aufrecht erhalten. Minister Izvolskij erklärte bezüglich seiner Unterredung mit Minister Pichon gegenüber einem Mitarbeiter des „Matin“ u. a.: Auf dem Balkan wird unsere Politik das sein, was sie immer war: Der Status quo ohne ehrgeizige Ziele. Ich kann auf die vergangenen Ereignisse nicht zurückkommen, aber Sie wissen, wie Europa in Aufregung geriet, als der Status quo durch die Annexion Bosniens und der Herzegovina gestört wurde, und da handelte es sich nur um die Auslegung eines Vertrages. Beurteilen Sie demnach, was eine allzukühne Politik für Folgen haben könnte. Auf die Frage, ob von Marokko die Rede gewesen sei, antwortete Izvolskij: So schmerzhaft auch die Ereignisse für Spanien sein mögen, sie sind nicht dazu angetan, Europa irgend welche Verpflichtungen aufzuerlegen. Frankreich allein ist als Nachbarstaat interessiert. Wir haben die Marokkofrage, die endgültig gelöst ist, nicht erörtert.

Ziehung.

Wien, 2. August. Der Haupttreffer der Türkenlose mit 600.000 Franken fiel auf Nr. 674.412, der zweite Treffer mit 60.000 Franken auf 77.182; je 20.000 K gewinnen Nr. 435.967 und Nr. 1.665.541.

Luftschiffahrt.

Frankfurt, 2. August. (10 Uhr 5 Min.) Das Luftschiff „Zeppelin II.“ ist neben unter Völlersbüschen und dem begeisterten Jubel einer zahllosen Menschenmenge aufgestiegen.

Bonn, 2. August. (6 Uhr 20 Min.) Das Luftschiff „Z. II.“, das vor einer Stunde in der Gegend von Rolandseck sichtbar war, ist jetzt außer Sicht. Anscheinend wurde es von heftigem Winde zurückgetrieben. Aus Singiz wurde gemeldet, daß das Luftschiff rheinabwärts bis Oberwinter gekommen war, dann aber von heftigem Winde zurückgetrieben wurde und eine Stunde über Singiz schwebte, worauf es weiter zurückging. In Reutersdorf bei Remmich war es wieder sichtbar.

Kreta.

Salonichi, 2. August. Aus Kleinasien wird eine gewaltige Gärung unter den Mohammedanern wegen der Hissung der griechischen Flagge auf Kreta gemeldet. Die Stimmung der Bevölkerung sei wegen der Haltung der Schenkkräfte erregt. Die Regierung sei bestrebt, das Volk zu beruhigen.

Konstantinopel, 2. August. Die Nachricht über das Einziehen der griechischen Flagge auf Kanea scheint unzutreffend. Nach Informationen der Pforte versicherten die Schenkkräfte, sie werden alles aufwenden, um das Einziehen der griechischen Flagge durchzusetzen.

Persien.

Petersburg, 2. August. „Novoje Vremja“ veröffentlicht ein autorisiertes Interview, in dem die im

In- und Ausland veröffentlichten Meldungen, daß die russischen Offiziere, die in Persien als Instruktoren waren, abberufen werden sollen, für falsch erklärt werden. Der Kommandant der persischen Kosakenbrigade Oberst Jafarov komme nur jetzt nach Petersburg, um Bericht über die Lage zu erstatten, werde aber bald nach Teheran zurückkehren, um dauernd den Oberbefehl über die persischen Kosaken zu übernehmen. Aus Armia sind beruhigende Nachrichten eingetroffen. Nur das Überhandnehmen der persischen Räuberbanden bei Ardebil könnte Rußland veranlassen, eine Strafexpedition in dieses Gebiet zu entsenden.

Erdbeben in Mexiko.

Mexiko, 2. August. Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten in Acapulco von gestern abends stellt fest, daß die heftige Erdrerschütterung am Samstag die Stadt vollkommen zerstört habe. Tausende von Menschen sind ohne Obdach und gezwungen, auf den Straßen zu kampieren. Dem Erdstoß folgte eine Flutwelle, die die niedriger gelegenen Teile der Stadt überschwemmte. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln.

Mexiko, 2. August. Ein Telegramm aus Acapulco besagt, daß die heftigen Erdstöße auch am Sonntag andauerten. Die heftigste Erschütterung erfolgte am Samstag nachmittags. Das Wasser im Hafen ging um 33 Fuß zurück. Später brauste es wieder ungestüm daher. Die beschädigten Häuser wurden mit Dynamit gesprengt.

Wien, 2. August. Blättern zufolge ist der ehemalige österreichische Landesverteidigungsminister Baron Latzner in Salzburg gestorben. — Blättern zufolge wurde dem Herrenhausmitglied Sektionschef Egner die Geheimratswürde verliehen.

Becantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Gutachten des Herrn Prof. Glag, k. k. Regierungsrat, Naturarzt in

Abbazia.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ich bestätige Ihnen gerne, daß ich Ihren „Serravallos China-Wein mit Eisen“ häufig bei Schwachzuständen empfehle und durch denselben namentlich bei sehr alten Leuten Hebung der Gelfuß und Kräftigung erzielt habe.

Abbazia, 3. Oktober 1905.

(384)

Prof. Glag.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 31. Juli. Brunner, k. u. k. Major, Klagenfurt. — Binassell, k. u. k. Oberleut.; Kazanek, Mann, Lehrer; Rosenzweig, Flamm, Freiberger, Spieler, Kfz., Wien. — Stadler, k. u. k. Hauptm.; Placel, Kfz., Brunn. — Dr. Doljan, Richter; Javrsnik, k. k. Notar, Seisenberg. — Morien, Hafenkapitän; Müllich, Fabrikant; Levi, Kfz., Triest. — Kucera, Professor; Buchar, Ing., Prag. — Dr. Lutzenberger, Dr. Figatner, Adv.; Kazanek, Schneidermeister, Fiume. — Dr. Benkovic, Landtagsabgeord., Mann. — Novak, Kontoristin, Unterkrain. — Brodn, Kfz., London. — Pregrad, Kfz., Görz. — Pongraz, Werksassistent, Kfz., Meßner, Pfarrer, Slavonien. — Janek, Bauunternehmer, Unterkrain. — Gubnerova, Lehrerin, Distan. — Baruck, Kfz., Temesvar. — Sutej, Galliceli, Bes., Kafek. — Rossi, Kfz., Graz. — Domicelj, Kfz., Zagor.

Am 1. August. Se. Excellenz v. Meigner; Dr. Hirsch, Ing.; Sereh, Priv.; Bernard, Kreisling, Guttmann, Medizinal, Bauer, Molnar, Kfz., Wien. — Sander, Hotelier; Dr. Gregorich, Gerichtsadj., Fiume. — Zupanec, k. k. Professor, Brunn. — Bachmann, Ing., Kfz., Serti, Beamter; Zaller, Priv., Agram. — Dr. Jait, Prof., Prag. — Oblat, Pfarrer, St. Laurenz. — Rozelj, Pfarrer, Grafenbrunn. — Oblat, Kfz., Monfalcone. — Grünbaum, Kfz., Triest. — Reinhofer, Priv., Reichenburg. — Petric, Lehrer, Gurtfeld.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
2.	11. N.	733.5	30.0	SSW. schwach	fast heiter	
2.	9. N.	732.5	22.7	SSW. schwach	heiter	
3.	7. N.	732.5	17.2	S. schwach	teilw. bew.	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 22.7°, Normale 19.7°.

Am 3 Uhr morgens schwaches wellenförmiges Beben in der Dauer von 8 Sekunden.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat Juli war in der ersten Hälfte kühl, in der zweiten warm. — Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: um 7 Uhr früh 14.9°, um 2 Uhr nachmittags 23.4°, um 9 Uhr abends 18.1°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats 18.8° beträgt, um 0.9° unter dem Normale. Maximum 31.8° am 26., Minimum 8.2° am 9. früh. — Die Beobachtungen am Barometer geben 734.7 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 1.3 mm unter dem Normale. Maximum 742.3 am 18. früh, Minimum 726.8 am 7. mittags. — Rasche Tage gab es 13 und es fielen 96.2 mm Regen, wovon 26.6 mm auf den 20. allein als Meistbetrag entfielen; hingegen kommen auf die letzten 11 Tage nur 2.8 mm, so daß eine fühlbare Dürre eintrat. — Unter den Winden war der SSW. vorherrschend; ihm zunächst steht der SW. — Gewitter hatten wir nur zwei, Nebel an vier Tagen. — Im laufenden Monat August kommt der Mond am 25. nach Mitternacht in Erdnähe.

Wettervoraussage für den 3. August für Steiermark und Kärnten: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, Trübung; für Triest und Krain: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, anhaltend, Witterungscharakter anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Herb- distanz	Beginn				Maximum (Ausschlag) in mm	Ende der Auf- zeichnungen	Instrument
	des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Haupt- bewegung				
Juli	km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
Pola:							
31.	—	20 35 52	—	21 07 —	21 14 59 (0.5)	21 38	W
Hamburg:							
31.	9700	20 31 44	20 42 20	21 00 14	—	—	W
Padua:							
31.	10.000	20 32 —	—	—	—	—	V

Bebenberichte: Am 28. Juli gegen 6 Uhr 37 Min. wellenförmige Erschütterung in Dřr vica (Spalato, Dalmatien). — Am 29. Juli gegen 17 Uhr Erdstoß vierten Grades in Messina; gegen 19 Uhr und 19 Uhr 30 Min. Erdstöße fünften Grades ebendort.

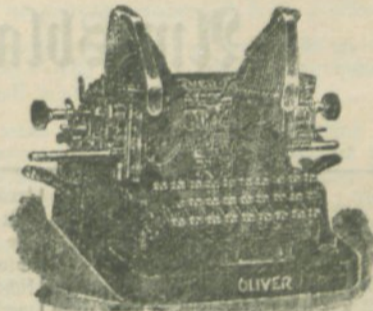
\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Gliert, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiebert-Bendel.  
\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Rohitscher erzeugt Appetit und leichte Verdauung und regelt den Stoffwechsel.  
„Tempelquelle“  
(2013) 5-1

Die beste Schreibmaschine der Gegenwart

ist anerkannt die

Modell V hat 28 Tasten und 84 Schriftzeichen



Modell VI hat 32 Tasten und 96 Schriftzeichen

Oliver-Maschine

mit sofort sichtbarer Schrift, Linier- und Rastriervorrichtung, Tabulator etc.

Kataloge versendet auf Wunsch gratis und franko die

Generalvertretung

für den Süden der Monarchie

Laibach, Miklošičstraße 20,

wo die Olivermaschine jederzeit be-  
sichtigt und vorgeführt werden kann.

(2486) 9

Freundliche

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, einem Vorzimmer, Küche, Speisekammer samt Zugehör, ist ab 1. November 1909 im Hause Nr. 1 Lederergasse im I. Stock zu vergeben.  
Nähere Auskunft dortselbst bei der Hausmeisterin.  
(2702) 3-1



Wohnung

Im Hause Nr. 26, Alter Markt, ist im III. Stocke, gassenseits, eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche samt Zugehör

ab 1. November l. J.

zu vergeben.

(2703) 3-1

Nähere Auskunft beim Hausmeister.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 2. August 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ besteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Allgemeine Staats-schuld.				Dom. Staats zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Böhm. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2 %				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gem.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schuld b. Bodenfr.-Anst. Em. 1889			
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 1/2 %				Pfandbriefe usw.				Aktien.			
4 1/2 % konver. neuerfr., Kronen (Zinn-Juli) per Kasse				Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10 1/2 %				Bodenfr., allg. St. i. 50 J. v. 4 1/2 %				Transport-Unternehmungen.			
4 1/2 % d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse				Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 1/2 %				Böhm. Hypothek. verl. 4 1/2 %				Baugesell., allg. St., 100 fl.			
4 1/2 % d. B. Silber (April-Ökt.) per Kasse				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				Central-Bod.-Kred.-St., österr., 45 J. verl. . . 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
1880er Staatslose 500 fl. 4 1/2 %				deto Em. 1904				u. öffentl. Arb. Kat. A. 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
1880er „ „ 100 fl. 4 1/2 %				Franz-Joseph-Bahn Em. 1884				Landesb. d. Kön. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. rüd. 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
1884er „ „ 100 fl. 4 1/2 %				(div. St.) Silb. 4 1/2 %				Mähr. Hypothek. verl. 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
1884er „ „ 50 fl. 4 1/2 %				Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4 1/2 %				u. öffentl. Arb. Kat. A. 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2 %				Ling.-galiz. Bahn 200 fl. 5 1/2 %				R.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
				deto 400 u. 5000 Kr. 5 1/2 %				deto verl. 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
				Borarlberger Bahn Em. 1884				Österr.-ungar. Bank 50 Jahre verl. 4 1/2 % d. B.				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
				(div. St.) Silb. 4 1/2 %				deto 4 1/2 % Kr.				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
								Spart., Erste öst., 60 J. verl. 4 1/2 %				Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 100 fl.			
												Eisenbahnvertr.-Ges. 1			